

Das konnte nicht verboten werden. Doch die Pracht und Größe dieses Buketts überraschte die alte Duenna.

„Von wem ist es?“ fragte sie argwöhnisch und sauer, während Valjada stolzen Schrittes auf die Bühne schritt und ihren Hut zum ersten Begrüßungsapplaus schwang.

„Von Mister Joseph Hall selbst!“ kam es mir in den Sinn zu antworten.

Die Alte beschnüffelte die Blumen wie ein Tier.

„Mister Hall ist ein feiner Gentleman, ein sehr feiner Gentleman . . .“ murmelte sie in schlechtem Englisch.

Ich blieb ein paar Augenblicke stehen und sah Valjadas Tanz zu. Von nahem gesehen und in der Kullissenbeleuchtung grenzte er an Akrobatik.

Als ich wieder über den dunklen Platz zurückging, stieß ich mit einem Mann zusammen. Im selben Augenblick wurde irgendwo eine Pendeltür geöffnet, und in dem Lichtspalt konnte ich sehen, daß es der Neger war.

„Excuse me —“ sagte er.

Oben in der Loge saß Guy. Ich erzählte von dem glücklichen Ausgang. Er nickte.

Erst danach blickte ich auf die Bühne und fuhr zusammen: nicht Valjada tanzte, sondern zwei Paare der gewöhnlichen Tänzerinnen, von denen zwei als Herren kostümiert waren. Ich flüsterte:

„Was ist geschehen?“

„Eine Bagatelle. Valjada trat fehl, doch ist es nicht einmal eine Verstauchung, sie kommt gleich wieder. — Der Impresario hat es von der Bühne



Der Mulatte trug ein sonderbares Paket die Treppe hinauf . . .

aus mitgeteilt — sonderbar, daß du nichts hörtest und sahest — —“

Die Quadrille ging zu Ende, es wurde ziemlich matt geklatscht, und der Vorhang ging herab. Guy Garret trommelte nervös auf die Polsterung der Barriere. Ich sah auf meine Uhr — es war halb zwölf. Nun war es zu spät.